

## Logik als Technik der Begriffsschärfung – im Rahmen des ‚War on Terror‘-Diskurses

In unserem Vortrag geht es darum, wie die zentralen Akteure und ihre Gewaltanwendung im medialen ‚War on Terror‘-Diskurs definiert werden. Es geht also letztlich um die Frage nach der Definitionshoheit: Wer ist unter welchen Umständen im Besitz der Definitionshoheit. Und ist der Rahmen dieser Definitionsmacht unbegrenzt? Kann also jeder Begriff im Terrordiskurs beliebig besetzt werden? Wir wollen in unserem Vortrag versuchen, diese Fragen ausgehend von den Begriffen ‚Terrorist‘ und ‚Freiheitskämpfer‘ mit dem Instrumentarium der Relationslogik zu beantworten. Wir gelangen dabei zu folgenden Ergebnissen hinsichtlich der Definitionen von ‚Terrorist‘, ‚Freiheitskämpfer‘ und der verwandten Begriffe – schematisch dargestellt in der Tabelle (unten).

Auf der Basis der von uns formallogisch gewonnenen Begriffsdefinitionen können wir nun im Rahmen des ‚War on Terror‘-Diskurses begründete Aussagen hinsichtlich der beteiligten Akteure und ihrer Gewalttaten treffen – und der Beliebigkeit der massenmedialen Begriffsverwendung gegenüberstellen: So handelt es sich bei den Gewalttaten des 11. Septembers 2001 global gesehen um Anschläge im von uns definierten Sinne und bei den Attentätern eindeutig um Terroristen.

Dass es sich bei den reaktiven Operationen *Enduring Freedom* und *Iraqi Freedom*, wie die Begriffe implizieren, tatsächlich um Äußere Befreiungskriege handelt, ist dagegen zweifelhaft. Allein das Kriterium ‚äußere‘ ist unbestreitbar. Die USA und ihre Verbündeten agieren gewaltsam außerhalb ihrer Staatsgrenzen. Allerdings wurde das im Zuge des ‚War on Terror‘-Diskurses nicht immer auch so verhandelt, wenn die USA sich etwa als eine Art Weltpolizei dargestellt haben, und zwar ohne ein Mandat der UN. Die UN wären aber die einzige Instanz gewesen, die überhaupt für die Weltbevölkerung hätten sprechen und die USA entsprechend legitimieren können.

Betrachtet man zudem nochmals die Gründe der USA für ihre Militäreinsätze, so ging es im Afghanistankrieg anfangs nicht etwa darum, die unterdrückte afghanische Bevölkerung zu befreien. Man führte zunächst ganz öffentlich *keinen* Befreiungskrieg, auch wenn das später von der Bush-Administration gerne so propagiert wurde. Vielmehr wollte man Osama bin Ladens habhaft werden, der allerdings bis heute untergetaucht ist. Und der Umstand, dass die US-Truppen während des Krieges die oppositionelle Nordallianz gegen das Taliban-Regime unterstützten, macht den Afghanistaneinsatz auch nicht etwa zu einem Inneren Befreiungskrieg: Das äußerer Eindringen der US-Truppen bleibt davon unberührt. Auch wurde zu kei-

nem Zeitpunkt ernsthaft zu klären versucht, ob die afghanische Bevölkerung überhaupt mehrheitlich durch Nordallianz, USA und deren Alliierte vom Taliban-Regime befreit werden wollte oder mehrheitlich vom Regime – im Sinne eines völkerrechtlichen Mandats<sup>1</sup> – befreit werden sollte, da die afghanische Bevölkerung einem Inneren Staatsterror ausgesetzt war.

Ganz ähnlich verhält es sich auch mit den Gründen für den Irakkrieg. Einerseits wollte man Saddam Hussein anhand nicht existenter Massenvernichtungswaffen in den Bereich eines potentiellen globalen Amokläufers rücken, der er in Ermangelung der Mittel schlicht nicht sein konnte. Andererseits interessierte der – unbestreitbare – Innere Staatsterror der Ermordung von ca. 100.000 irakischen Kurden in den 1980er Jahren die USA nicht, als sie noch mit dem Irak verbündet waren, sondern erst als man offensichtlich einen neuen Gegner im ‚War on Terror‘ finden wollte und propagieren musste. So erscheint schließlich der ‚War on Terror‘ selbst – mit seinen ständig und je nach Propagandalage wechselnden Referenzgrößen – als ein Portmanteau-Begriff, der alles bezeichnen soll, aber nichts genau bezeichnen kann.

Wollen wir als westliche Welt jedoch einen Kampf gegen den Terrorismus *begründet* führen, müssen wir uns zunächst, das heißt bevor inkonsistente Begriffe propagiert und auf deren Basis Kriege geführt werden, unseres Begriffssystems vergewissern. So wäre es auf der Basis der hier gewonnenen Definitionen möglich und ratsam ein Axiomensystem für den Diskurs über politisch motivierte Gewaltakte und deren Täter aufzustellen. Das hieße nicht zuletzt auch, sich politisch und massenmedial so weit zu disziplinieren, dass man sich mit den Gegebenheiten in einem Land, das man zu befreien glaubt, im Vorfeld eingehend auseinandersetzt – um nicht, wie es inzwischen im Irak der Fall scheint, nach einem fünfjährigen Militäreinsatz, vor dem Scherbenhaufen des Bürgerkrieges einer kaum mehr überschaubaren Anzahl konkurrierenden ethnischer und politischer Interessengruppen zu stehen.

Weiterführend werden wir auf die formale Struktur von Selbstmordattentaten vor dem Hintergrund einer durch den französischen Soziologen Jean Baudrillard kurz nach dem 11. September 2001 angestoßenen Diskussion eingehen.

---

<sup>1</sup> Im Gegensatz zur ISAF hatte die OEF (*Operation Enduring Freedom*) kein UN-Mandat. Grundlage für den Kriegseinsatz waren stattdessen zwei durchaus ‚interpretationsoffene‘ Resolutionen des UN-Sicherheitsrats.

<b>Beurteiler</b> <b>Gewalttat</b> <b>(Gewalttäter)</b>	Nahezu alle sind unerschrocken*	Es gibt mehr Unerschrockene als Erschrockene	Es gibt mehr Unerschrockene als Erschrockene über das Agieren eines Machthabers innerhalb seines Landes	Es gibt mehr Unerschrockene als Erschrockene außerhalb seines Landes	Es gibt mehr Erschrockene als Unerschrockene über das Agieren eines Machthabers innerhalb seines Landes	Es gibt mehr Erschrockene als Unerschrockene außerhalb seines Landes	Es gibt mehr Erschrockene als Unerschrockene	Nahezu alle sind erschrocken
Heldentat (Held) 1.]	•							
Befreiungsschlag (Freiheitskämpfer) 3.]		•						
Innerer Befreiungskrieg (Machthaber) 7.]			•					
Äußerer Befreiungskrieg (Machthaber) 8.]				•				
Innerer Staatsterror (Machthaber) 5.]					•			
Äußerer Staatsterror (Machthaber) 6.]						•		
Anschlag (Terrorist) 4.]							•	
Amoklauf (Amokläufer) 2.]								•

\* Das Erschrocken- und Unerschrocken-Sein bezieht sich jeweils auf die Gewalttaten der in der linken Spalte angeführten Gewalttäter.

